

jahresbericht **2022**

wir sind sichtbar.

„Manchmal zeigt sich der Weg erst, wenn man anfängt ihn zu gehen.“

Paul Coelho

Frei nach diesem Motto haben wir uns zu Beginn des Jahres auf den Weg gemacht, unser Präventions- und Beratungsangebot für Jungen* bzw. Menschen, egal welchen Geschlechts, zu erweitern.

Als Grundlage hierfür hatten wir im letzten Jahr bereits die Satzung entsprechend geändert und einen vorläufigen Namen festgelegt: „Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen, Jungen“.

Im Februar 2022 haben wir einen Workshop durchgeführt, um einen Vereinsnamen zu finden, der uns in die Zukunft begleiten soll. Denn unser Team hatte so einige Ansprüche an den neuen Namen. Er sollte einen Bezug zu unserer Arbeit haben und auch eine Botschaft vermitteln, gut verständlich und sprechbar, einprägsam und positiv konnotiert

sein. Auch war uns wichtig, unser Thema klar zu benennen. Gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern haben wir kontrovers und leidenschaftlich diskutiert und uns am Ende geeinigt auf:

Sichtbar. Fachzentrum gegen sexualisierte Gewalt e.V.

Sichtbar steht für die Enttabuisierung des Themas sexualisierte Gewalt, lässt sich gut aussprechen und vermittelt eine Botschaft, nämlich Betroffenen und dem Thema eine Sichtbarkeit in unserer Gesellschaft zu geben.

Neben den vielseitigen Beratungsangeboten ist es unser Ziel mit Öffentlichkeitsarbeit, Präventions- und Fortbildungsangeboten Wissen zu vermitteln und zu sensibilisieren. Sexualisierte Gewalt verstehen wir als gesamtgesellschaftliches Problem, welches nur von uns als gesamter Gesellschaft gelöst bzw. bekämpft werden kann.

Auf den nächsten Seiten berichten wir über den Weg, den wir weiter gehen.

Wir wünschen Ihnen ein gesundes und gutes Jahr 2023!

Teamstruktur.

In den letzten Jahren hat der Umfang unserer Aufgaben immer mehr zugenommen. Nicht zuletzt hat die Erweiterung unserer Angebote und die damit verbundenen Herausforderungen, eine Änderung unserer Struktur notwendig gemacht. Mit Unterstützung

einer Organisationsberatung haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, für uns eine neue Organisationsform zu entwickeln.

Wir haben die Zuständigkeiten innerhalb des Teams konkretisiert, Mitar-

beiterinnen sind mit ihren fachlichen Schwerpunkten als Ansprechperson für die Arbeitsbereiche Beratung, Prävention, Fortbildung sowie Verwaltung und Finanzen nach außen hin erkennbar. Eine Kollegin hat die geschäftsführende Leitung übernommen.

v.l.n.r. Roswitha Gemke, Nadine Wehner, Rosa Berger-Keller, Jette Walla, Claudia Pfahl, Elisa Dombert, Yasmina Reimann, Ann-Kristin Hartz



Gern möchten wir Ihnen unser Team vorstellen.

Unser Team besteht derzeit aus acht Kolleginnen, die in Teilzeit arbeiten. Davon sind sieben Mitarbeiterinnen im Beratungs-/Präventions- und Fortbildungsbereich tätig sowie eine Mitarbeiterin im Verwaltungs- und Finanzbereich. Henrik Isensee unterstützt als Honorarkraft im Präventionsbereich und ist zuständig für die Workshops mit Jungen*.

Leider gibt es eine traurige Nachricht. Im Juni 2022 ist unsere langjährige Mitarbeiterin Ellen Görtz verstorben. Mit ihr haben wir eine geschätzte und engagierte Kollegin verloren.

Der Verein.

Träger der Beratungsstelle ist der Verein „Sichtbar. Fachzentrum gegen sexualisierte Gewalt e.V.“ Derzeit haben wir 24 Mitglieder und 12 Fördermitglieder. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, egal welchen Geschlechts. Bei Interesse oder Fragen dazu können Sie sich gerne an uns wenden. Dem Vorstand gehören an: Constanze Lohse (Braunschweig), Britta Böckmann (Wolfenbüttel), Martina Grössing (Braunschweig).

Teamvorstellung.

Ann-Kristin Hartz
Geschäftsführung und Fortbildung
Diplom Psychologin, Psych. Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), Traumatherapie (TRIMB®)
a.hartz@sichtbar-bs.de

Rosa Berger-Keller
Fortbildung
Sozialarbeiterin (B.A.), Master in psychosozialer Beratung und Therapie, Fachberaterin Psychotraumatologie
r.berger-keller@sichtbar-bs.de

Roswitha Gemke
Beratung und Psychosoziale Prozessbegleitung
Diplom-Sozialpädagogin, Heilpraktikerin beschränkt auf das Gebiet der Psychotherapie, Kinder- und Jugendlichen-gestalttherapie, Psychosoziale Prozessbegleiterin im Strafverfahren, verschiedene traumatherapeutische Fortbildungen
r.gemke@sichtbar-bs.de

Nadine Wehner
Beratung und Wendo
Sozialarbeiterin (M.A.), Ressourcenorientierte Traumapädagogin / Traumazentrierte Fachberaterin, ausgebildete Wendo-Trainerin
n.wehner@sichtbar-bs.de

Jette Walla
Beratung und Gruppe
Diplom-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin, systemische Beraterin und Mediatorin, Fachberaterin Psychotraumatologie (DeGPT)
j.walla@sichtbar-bs.de

Elisa Dombert
Beratung und Gruppe
Psychologin (M. Sc.), in Weiterbildung zur Psych. Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie)
e.dombert@sichtbar-bs.de

Yasmina Reimann
Prävention und Fortbildung
Sozialwissenschaftlerin (M.A.) mit den Vertiefungsschwerpunkten Pädagogische Psychologie und Soziologie, systemische Beraterin (DGSF)
y.reimann@sichtbar-bs.de

Claudia Pfahl
Verwaltung und Finanzen
Verwaltungsangestellte
c.pfahl@sichtbar-bs.de

Henrik Isensee
Prävention
Sozial- und Politikwissenschaftler (M.A.), freiberuflicher Bildungsreferent



Franziska Siebert

Management Consultant & Mitglied
„Ich bin Mutter zweier Töchter und wünsche mir für sie und für uns alle eine Welt, in der alle Menschen gleichgestellt sind und Tabuthemen nicht existieren. Besonders am Herzen liegt es mir, Betroffenen mitzugeben, dass sie keine Schuld trifft. Dieses Thema sehe ich als große Problematik in unserer Gesellschaft, besonders bei Minderjährigen. Aufklärungsarbeit ist wichtig und gleichzeitig ist es so schwierig, Präventionsarbeit finanziert zu bekommen. Daher ist es umso wichtiger, sich in diesem Bereich ehrenamtlich zu engagieren.“



Ulrike Thoma

Psychologische Psychotherapeutin & Mitglied
„Ich bin Mitglied, weil ich Vereinsarbeit notwendig finde, um speziell auf solch einer Ebene die Arbeit an gesellschaftlich relevanten Themen, wie es sexualisierte Gewalt in besonderem Maße ist, mitzutragen. Außerdem kann ich als Vereinsmitglied sehr wohl etwas bewirken und Veränderungsprozesse mit anschieben und mitgestalten. Das finde ich befriedigend und ein gutes Gegengift gegen das allgegenwärtige Empfinden von Ohnmacht.“



Angebote.

Psychosoziale Prozessbegleitung

Im Jahr 2021 mussten wir das Angebot der psychosozialen Prozessbegleitung auf Grund einer langfristigen Erkrankung der für diesen Bereich ausgebildeten Mitarbeiterin einstellen.

Im März ist die Kollegin wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt und so konnten wir in diesem Jahr 19 Klientinnen eine Begleitung im Strafverfahren anbieten.

Beratung

Die Nachfrage nach Beratung ist im Jahr 2022 im Vergleich zu den beiden Vorjahren stark angestiegen, sowohl im Bereich der Betroffenen als auch bei deren Angehörigen sowie Fachkräften aus schulischen, pädagogischen und therapeutischen Einrichtungen. Durch unsere Präventions- und



Neu gestalteter Beratungsraum für Kinder

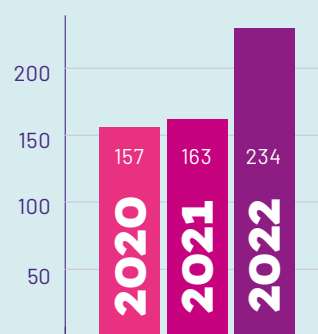
Fortbildungsarbeit sind wir in der Öffentlichkeit präsenter, Menschen lernen unsere Angebote kennen und suchen sich daraufhin Hilfe bei uns.

Eine weitere Erklärung für die gestiegenen Beratungszahlen ist die nicht abreißende mediale Präsenz des Themas sexualisierte Gewalt, sowie eine damit einhergehende Zunahme an Sensibilität in der Gesellschaft. Die Kriminalstatistik verzeichnet seit Jahren einen Anstieg: Straftaten im

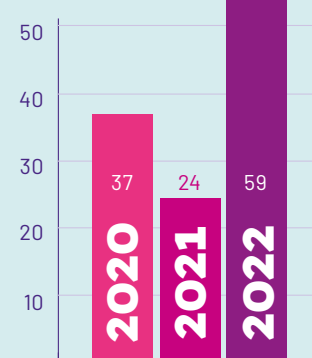
Deliktbereich der sexuellen Gewalt an Kindern und Jugendlichen liegen für das Jahr 2021 bei 15.500, das ist eine Zunahme von 6,3% zu 2020. Bei Verbreitung, Erwerb und Besitz von sog. Missbrauchsdarstellungen mit Kindern gab es einen drastischen Anstieg um 50 Prozent auf 39.171 Fälle (BKA 2021). Und das ist nur das Hellfeld. Das Dunkelfeld ist um ein Vielfaches größer. Zu uns kommen auch Personen, die (noch) nicht angezeigt haben oder auch nicht anzeigen wollen.

1. ANZAHL DER BERATUNGEN VON BETROFFENEN FRAUEN UND MÄDCHEN, ANGEHÖRIGEN UND FACHBERATUNGEN 2020/2021/2022

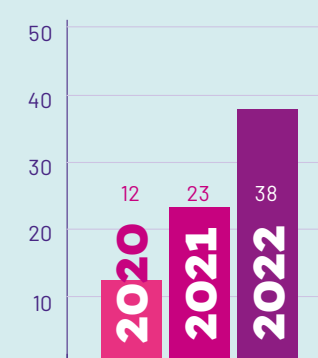
Betroffene gesamt



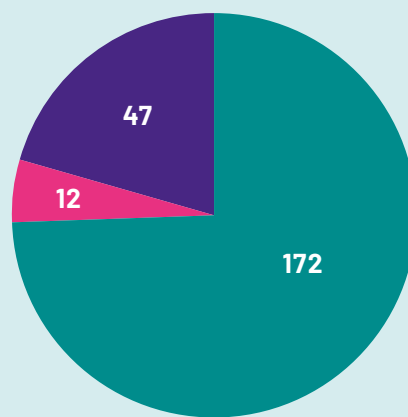
Angehörige



Fachberatung



2. ALTER DER BETROFFENEN



2022

- Frauen* ab 18 Jahre¹
- Kinder bis 12 Jahre²
- Jugendliche von 13 bis 17 Jahre³

¹ davon 5 divers
² davon 10 Mädchen* und 2 Jungen*
³ davon 44 Mädchen* und 3 Jungen*
 Zudem waren 3 Männer in Beratung.

Angehörigengruppe

Seit Anfang des Jahres bieten wir neben der Stabilisierungsgruppe „Alltagskram“ einmal monatlich eine Gruppe für Angehörige von betroffenen Kindern und Jugendlichen an. Unter Anleitung einer Fachkraft haben die Teilnehmenden die Möglichkeit sich mit anderen Angehörigen auszutauschen und Erfahrungen zu teilen. Die Unterstützung von Menschen, die

von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren, kann sehr belastend und herausfordernd sein. Helfende Personen haben oft das Gefühl, stark sein zu müssen. Wir sind da für Angehörige, die sich überfordert, unsicher und belastet fühlen. Momentan treffen sich dort 5 - 10 Angehörige.

Fragen, die besprochen werden, sind z.B.:

- Was kann helfen, damit es mir wie-

der besser geht?

- Wie kann ich mein Kind schützen?
- Wo kann ich mir fachliche Unterstützung holen?
- Wie verhalte ich mich gegenüber meinem Kind?

Viele können hier zum ersten Mal offen über das Thema reden und fühlen sich durch die anderen Gruppenmitglieder verstanden.

Beratung mit Jungen*

Neues Angebot! Beratung, Begleitung im Strafverfahren und Spieltherapie jetzt auch für betroffene Jungen*

26% von sexualisierter Gewalt betroffener Kinder sind männlich. In unserer Beratungsstatistik spiegelt sich das noch nicht wider, aber einige Jungen* und/oder ihre Bezugspersonen haben bereits den Weg in unser Fachzentrum gefunden. Eine wichtige Grundlage dafür war die Änderung von Vereinsnamen und -satzung.

In der konkreten Einzelarbeit, Beratung und Unterstützung mit den betroffenen Jungen* stellen wir fest, dass die konkrete Spieltherapie oder die Begleitung von betroffenen Jungen* im Strafprozess sich nicht allzu sehr von der Arbeit mit betroffenen Mädchen* unterscheiden.

Die von uns angebotene spieltherapeutische Arbeit mit Kindern ab 4 Jahren stärkt betroffene Mädchen* und Jungen* und unterstützt die Verarbeitung von erlebter sexualisierter Gewalt. Die konkreten Ziele für die Arbeit werden ohnehin individuell festgelegt. Methodisch arbeiten wir über das Spielen, Malen, die Arbeit mit Büchern

und kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien.

Häufig geht es darum,

- gute und schlechte Gefühle unterscheiden und benennen zu können,
- die Sprachlosigkeit zu überwinden,
- das Selbstbewusstsein zu stärken,
- sich mit Gefühlen von Scham, Schuld, Hilflosigkeit, Wut und Ärger auseinander zu setzen,
- den Umgang mit Geheimhaltungsdruck zu klären,
- das Verhältnis zu Täter oder Täterin zu klären,
- das Verhältnis zur Mutter, zum Vater, den Eltern zu klären.

Zentrale Haltungen unserer Arbeit mit den Kindern sind:

- Ich nehme dich ernst.“
- „Du darfst über alles reden.“
- „Du darfst dein Tempo finden und mitbestimmen.“

In diesem Sinne freuen wir uns, dass unsere Angebote und die gemütliche Hängematte von nun an von Mädchen* und Jungen* genutzt werden können.



Prävention & Fortbildung.

In diesem Jahr haben wir insgesamt 36 Präventionsworkshops und 20 Fortbildungen gegeben. Zu den Vorjahren ist dies ein deutlicher Anstieg und zeigt den wachsenden Bedarf.

In Kindergärten und Schulen geht es vor allem um die Sensibilisierung zum Thema sexualisierte Gewalt, die Auseinandersetzung mit Täter:innenstrategien, Erwerb von Handlungssicherheit und Informationen zu Hilfsangeboten sowie die Implementierung oder Überarbeitung eines institutionellen Schutzkonzeptes. Themen wie sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz wurden z.B. von Institutionen aus dem Bereich der Pflege angefragt, Universitäten sowie die Club- und Barszene bildeten wir u.a. im Bereich „Awareness“ fort, um nur einige Angebote zu nennen. Die Präventionsworkshops fanden vor allem in Kindergärten und Schulklassen statt. Im Fokus steht eine altersangemessene Aufklärung darüber, was sexualisierte Gewalt ist sowie die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen darin, Handlungskompetenzen und Selbstbestimmung zu entwickeln. Das Thema sexualisierte Gewalt wird in der Öffentlichkeit mittlerweile mehr wahrgenommen und erfährt eine höhere mediale Resonanz. Wir erhalten Anfragen weit über den Raum Braunschweig hinaus, teilweise aus anderen Bundesländern. Der gestiegene Bedarf kann aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten nicht gedeckt werden. Hier muss politisch noch viel passieren.

Sportverein

„Schweigen schützt die Falschen: Sport im Verein – ja sicher“

Wir sind Teil des Projekts „Schweigen schützt die Falschen: Sport im Verein – ja sicher“, welches der Landessportbund Niedersachsen (LSB) ins Leben gerufen hat und unterstützen als sogenannte Tandempartnerinnen zusammen mit Roland Gerstler vom LSB und Carola Ehlers vom Stadtsportbund Braunschweig, Sportvereine in Braunschweig. Das Konzept basiert auf zwei Säulen: Zum einen werden in einer zweijährigen Projektphase acht Bausteine nach einer fachlichen Anleitung aufeinandergesetzt. Es geht u.a. darum, alle Beschäftigten, hauptwie ehrenamtliche, zu sensibilisieren, Vertrauenspersonen innerhalb eines Vereins zu benennen und eine Risikoanalyse durchzuführen, um ge-

fährliche Situationen erst gar nicht entstehen zu lassen. Bei erfolgreichem Abschluss und einer „Verstärkung der Maßnahmen“ erfolgt eine Zertifizierung des Vereins durch den LSB. Wir als kooperierende Fachberatungsstelle sind maßgeblich für die Durchführung von entsprechenden Workshops und die Schulung der Beschäftigten zuständig und bieten bei Bedarf Beratung für Betroffene aus Sportvereinen und deren Bezugspersonen an. Der Start erfolgte in diesem Jahr mit dem Lehndorfer TSV. Für das kommende Jahr haben vier weitere Vereine aus Braunschweig Interesse bekundet. Zwar kann sexualisierte in Sportvereinen sicherlich nie ganz verhindert werden, doch durch engagierte und sensible Menschen innerhalb der Vereine können diese Orte sicherer werden.

Mädchengruppe „Cool und Stark“

In Zusammenarbeit mit dem Braunschweiger Kinderschutzbund entstand im März die Mädchengruppe „Cool und Stark“ für Mädchen mit Gewalterfahrungen. Bei gemeinsam zubereiteten Snacks haben wir uns zu verschiedenen Themen ausgetauscht und unterschiedliche Aktivitäten unternommen, wie z.B. Skateboard Fahren oder Klettern an der Boulderwand.



Netzwerke.

Mit wem arbeiten wir zusammen?

- Runder Tisch gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Braunschweig „PSAG“
- Verbund der niedersächsischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen Gewalt, sowie
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Land, die landespolitische Arbeit für den Verbund leistet
- Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“
- Netzwerk gegen Gewalt in Braunschweig
- Gemeinsam hinsehen! Arbeitskreis zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt
- Netzwerk psychosoziale Prozessbegleitung Bundesverband psychosoziale Prozessbegleitung
- Netzwerk Nebenklage Prozessbegleitung
- Arbeitskreis geflüchtete Frauen
- Fachgruppe Kinder- und Jugendpsychiatrie im Sozialpsychiatrischen Verbund Braunschweig
- 8. März-Bündnis

Wir sind Mitglied im:

- Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen
- Bff - Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Frauen gegen Gewalt e.V.
- DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt



Runder Tisch gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Im letzten Jahresbericht informierten wir bereits von dem damals neuen Runden Tisch, einem Zusammenschluss aus Einrichtungen der Braunschweiger Präventions- und Beratungslandschaft zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Mittlerweile hat sich der Runde Tisch fest etabliert. Die Arbeit hat Fahrt aufgenommen. Unser Ziel ist es, das Thema sexualisierte Gewalt zu enttabuisieren, zu informieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dafür ist es notwendig, dass unsere Beratungs- und Präventionsangebote in Braunschweig stärker bekannt gemacht werden. Wir haben uns das Ziel gesetzt, verschiedene Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, besser zu erreichen. Aus diesem Anlass haben wir am 11.10.22 einen ersten Informationstag unter der Überschrift „Gemeinsam gegen Sexualisierte Gewalt an Kindern und Ju-



Runder Tisch
gegen sexualisierte Gewalt

gendlichen“ zunächst für die Zielgruppe der Schulsozialarbeit veranstaltet. Neben einem Fachvortrag durch Frau Eichhorn von der Landesstelle Jugendschutz haben sich Einrichtungen des Runden Tisches mit ihren Beratungsangeboten und anderen Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und es gab die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und das Feedback durchweg positiv. Es sollen weitere Veranstaltungen folgen, um möglichst viele Berufsgruppen und Interessierte zu erreichen. Geplant sind zwei Veranstaltungen pro Jahr.

Kampagnen & Projekte.



From Zero to Hero - Bystander-Projekt

Unter der Leitung der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) und der AWO Braunschweig waren wir an der Entwicklung eines Konzepts für einen Präventionsworkshop mit dem Fokus auf die Bystander-Perspektive maßgeblich beteiligt.

Bystander bedeutet, Jugendliche zu handlungsfähigen Helfenden zu machen. Das Konzept sieht vor, sexuelle Übergriffe für Jugendliche besprechbar zu machen, sie für die Thematik des Eingreifens in ihrem Umfeld zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Das Konzept wurde im Oktober in Form eines Workshops

mit Jugendlichen aus verschiedenen Jugend- und Erziehungshilfestellen der AWO Braunschweig erprobt. Das Projekt wird 2023 weitergeführt.

Stärkung von Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigung

Im Jahresbericht 2021 stellten wir das Projekt „Stark gegen sexuelle Gewalt – Sicher im Netz“ vor, in Kooperation mit der Mehrwerk gGmbH, gefördert von Aktion Mensch. Das Projekt endete planmäßig im November 2022.

Im Projektzeitraum nahmen insgesamt sechs Gruppen von Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigung an

jeweils acht Workshops teil, mit dem Ziel sich über sexualisierte und digitale Gewalt zu informieren sowie unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten kennenzulernen und einzuüben. Auch das Umfeld der Teilnehmerinnen, d.h. die Frauenbeauftragten und das in den Werkstätten tätige Fachpersonal wurden in je zwei Workshops zu den Themen geschult.

Wir haben uns über die rege Teilnahme und das sehr gute Feedback gefreut. So berichtet eine Teilnehmerin: „Der Kurs hat mir sehr gut gefallen. Ich weiß jetzt, wie ich „Nein“ sagen und wo ich mir Hilfe holen kann. Auch die Fahrt ins Figurentheater und der Besuch der Polizei waren super.“

Kein K.O. in Clubs und Bars

Die im Jahr 2019 gestartete Kampagne „Ich lass mich nicht K.O.-Tropfen“ wurde nach einer längeren pandemiebedingten Pause neu aufgelegt.

Ursprünglich sollten Studierende in Niedersachsen an den Hochschulen angesprochen, sensibilisiert und aufgeklärt werden. Aufgrund der ausfallenden Präsenzveranstaltungen an den Universitäten war die Zielgruppe über einen langen Zeitraum kaum zu erreichen. Wir kamen auf die Idee, die Studierenden in Clubs und Bars anzutreffen: Orte, an denen sich viele junge Leute begegnen und gleichzeitig auch

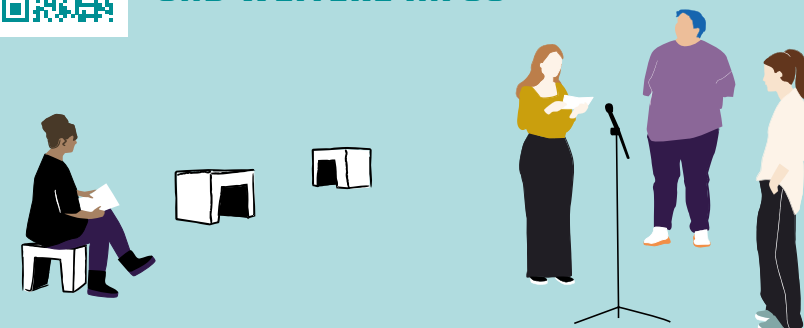
Risikoorte für potenzielle Übergriffe und die Verabreichung von K.O.-Tropfen. Über die Kampagne ist eine enge Zusammenarbeit mit der Club- und Barszene entstanden und es hat sich ein Fortbildungsbedarf zum Thema „Awareness“ aufgetan. Dies haben wir zum Anlass genommen, ein Schulungskonzept für Awareness-Arbeit zu entwickeln, welches bereits mehrfach von uns durchgeführt wurde. Awareness bedeutet die Mitarbeitenden für sexuelle Übergriffe zu sensibilisieren und einen angemessenen Umgang mit den betroffenen Personen zu finden. Die Webseite im neuen Design ist unter www.sichtbar-bs.de/kotropfen zu erreichen.



Erfahre mehr zu K.O.-Tropfen.



BERATUNGSANGEBOTE UND WEITERE INFOS



Know more – Awareness-Kampagne gegen sexualisierte Gewalt an der TU Braunschweig

54 Prozent aller Studentinnen werden während ihres Studiums sexuell belästigt – eine Zahl, die auch die Technische Universität Braunschweig aufhorchen ließ.

Zusammen mit uns startete die TU im Frühjahr 2022 die Kampagne – „Know more – gegen sexualisierte Gewalt“. KNOW MORE steht für Sensibilisierung durch Wissen und Sichtbarkeit. Herzstück der Kampagne sind Veranstaltungen, Vorträge und Workshops. Die Kampagne zeigt auf, welche Beratungsangebote die TU Braunschweig und die Stadt Braunschweig bieten und nutzt dafür, neben Plakaten und Postkarten, vor allem Social Media (Instagram: [knowmore.tubs](https://www.instagram.com/knowmore.tubs)). Schirmherrin und aktive Unterstützerin der Kampagne ist Präsidentin Professorin Angela Ittel.

Öffentlichkeitsarbeit.

Wir sind jetzt sichtbar. Das haben wir 2022 gezeigt.

Ob im Rahmen des 8. März mit einem Stand und Bastelangebot auf dem Kohlmarkt, beim feministischen Café an der TU Braunschweig, dem Tag der offenen Tür der Grund- und Hauptschule Rünigen, auf dem Fachtag Prävention des Präventionsrates Wol-

fenbüttel in der Lindenhalle, mit einem Workshop bei der Veranstaltungsreihe „Kinderarmutsbekämpfung“ des Engagements Zentrums der Volksbank BraWo, durch Interviews mit der Braunschweiger Zeitung zu verschiedenen Facetten des Themas sexualisierte Gewalt, einem Podcast mit Radio Antenne sowie TV-Beiträgen u.a. zum Thema Catcalling bei rti Nord und live im Interview in der Sendung „Die Ratgeber“

vom Hessischen Rundfunk. Nicht zu vergessen unser Instagram Kanal, der mittlerweile weit über 700 Follower:innen erreicht und über unsere Arbeit informiert. Bei vielen Veranstaltungen unterstützen uns unsere großartigen ehrenamtlichen Mitstreiterinnen und bringen sich mit ihren Ideen ein. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Franziska, Klara, Nicole, Lea und unsere ehemalige Praktikantin Tessa!

Tag der offenen Tür – ein rundumgelungener Tag

Am 13.09.2022 haben wir interessierte Menschen aus dem Fachpublikum sowie aus der Politik zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Anlass dafür war die Erweiterung unserer Angebote und die damit verbundene Namensänderung. So konnten wir rund 90 Gäste begrüßen und ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und Räumlichkeiten gewähren. Besonders haben wir uns gefreut, dass Frau Dr. Arbogast, zum damaligen Zeitpunkt noch Sozialdezernentin der Stadt Braunschweig, zu Beginn ein Grußwort gesprochen und dabei die Wichtigkeit der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt

hervorgehoben hat. Neben Frau Dr. Arbogast haben auch die Vorstandsfrauen Britta Böckmann und Constanze Lohse die Gäste begrüßt. In unterschiedlichen Räumen konnten sich die Besucher:innen über unsere Angebote informieren und Fragen an die Mitarbeiterinnen stellen. Bei Snacks und Getränken wurden gute Gespräche zum Austausch und Kennenlernen geführt. Für uns war es ein rundumgelungener Tag. Das Feedback der Gäste war durchweg positiv. Für viele war es sehr interessant, einen umfassenden Einblick in unsere Angebote bzw. Arbeit zu erhalten und Fragen stellen zu können.

Danke an alle, die da waren!

„Vertrauensbasis und Abhängigkeit werden von Tätern gezielt ausgenutzt“

Ann-Kristin Hartz, Diplompsychologin, erklärt, wie der Verein „Sichtbar“ arbeitet und warum es oft in Sportvereinen zu psychischer und sexualisierter Gewalt kommt

Braunschweig. Ann-Kristin Hartz, Diplompsychologin und Geschäftsführerin von „Sichtbar“, Fachzentrum gegen sexualisierte Gewalt e. V. aus Braunschweig, spricht im Interview über psychische und sexualisierte Gewalt.

Frau Hartz, wie können von psychischer und sexualisierter Gewalt betroffene Kinder mit „Sichtbar“ e. V. in Kontakt kommen?

Kinder suchen den Kontakt zu uns in der Regel nicht allein. Je nach Alter werden sie von Bezugspersonen, Eltern oder anderen Erwachsenen, begleitet. Generell haben alle Menschen die Möglichkeit, telefonisch oder per E-Mail einen Termin für ein Beratungsgespräch zu vereinbaren, sich am Telefon oder auch per Videocall beraten zu lassen. Für von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder in Sportvereinen braucht es eine Anlaufstelle im Verein. Alle Beschäftigten des Vereins, sowohl haupt- als auch ehrenamtlich, sollten ein Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt haben, um die Signale der Kinder verstehen und sie möglichst gut unterstützen zu können. Wichtig ist: Die Betroffenen entscheiden selbst, ob sie den Fall beispielsweise bis zur Anzeige bringen oder nur über die Geschehnisse sprechen wollen.

Wieso ist sexualisierte Gewalt in Sportvereinen ein großes Problem?

Sexualisierte Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Es passiert überall, vor allem da, wo es Abhängigkeitsverhältnisse und Hierarchien gibt, so auch in Sportvereinen. Das wird von Täter*innen gezielt ausgenutzt. Wenn es in einem Verein kein Konzept zum Schutz der Kinder gibt, haben Täter*innen leichtes Spiel.

Welche Aufgabe kommt auf die Vereine zu, die sich mit dem Thema beschäftigen?

Wichtig ist, dass Sportvereine fit im Umgang mit sexualisierter Gewalt werden. Dazu gehört, von Übungsleitenden ein polizeiliches Führungszeugnis zu verlangen, aber auch Signale für Missbrauch ernst zu nehmen und zu wissen, was dann zu tun ist. Es handelt sich bei sexualisierter Gewalt nicht um Einzelfälle. Sich das bewusst zu machen und nicht davor Augen und Ohren zu verschließen, macht uns handlungsfähig, das ist wichtig, sowohl zum Schutz der Kinder und Jugendlichen als auch, um Unterstützung und Hilfe anbieten zu können.

Wie empfinden die betroffenen Kinder bei Gewalt in Vereinen?

Die meisten Täter kommen aus dem sozialen Nahraum der Kinder. Im Kontext Sport sind das Übungsleiter oder Trainer. Sie haben eine Vorbildfunktion, von ihnen ist der sportliche Erfolg der Kinder abhängig. Oft geht das aber auch über die sportliche Komponente hinaus. Der Sportverein ist für viele Kinder wie ein zweites Zuhause, hier werden sie gesehen, hier erleben sie Gemeinschaft und Zusammenhalt. Diese Vertrauensbasis und Abhängigkeit werden von den Tätern gezielt ausgenutzt. Wenn die Kinder sich also öffnen und sich Hilfe holen, dann verlieren sie in der Regel auch den Anschluss an diese Gemeinschaft. Kinder sind in einem deutlich stärkeren Abhängigkeitsverhältnis gegenüber ihren Peinigern und ihnen wird oftmals nicht geglaubt. Zudem wird ihnen einge-redet, sie seien selbst schuld an dem, was ihnen passiert oder sie hätten das so gewollt. Das wirkt bei Kindern. Oft sind sie nicht über ihre Rechte aufgeklärt, glauben den ihnen anvertrauten Erwachsenen und stellen sich selbst in Frage. Und genau damit arbeiten Täter und Täterinnen. *tri*



Ann-Kristin Hartz. PRIVAT

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Braunschweiger Zeitung. Vielen Dank!

Samstag, 15. Januar 2022

BRAUNSCHWEIG

Hilfe bei sexueller Gewalt – jetzt auch für Jungen

Die frühere Frauen- und Mädchenberatung öffnet ihr Angebot für alle Minderjährigen – unabhängig vom Geschlecht.

Von Bettina Thoenes

Braunschweig. Immer wieder mal stehen auch Mütter mit ihren kleinen Söhnen rutschend vor der Tür des Vereins „Frauen- und Mädchenberatung bei sexueller Gewalt“ an der Münzstraße. „Wir haben sie in der Vergangenheit nicht abgewimmelt“, sagt Psychologin Ann-Kristin Hartz, Leiterin der Beratungsstelle. Aber an der richtigen Stelle seien die Jungen bei ihnen laut Vereinsatzung eben auch nicht gewesen. Jahrzehntlang war die Fachberatung für Opfer sexualisierter Gewalt in Braunschweig nur Frauen und Mädchen vorbehalten. Auch Präventionsangebote in Schulklassen fanden unter Ausschluss der Jungen statt. Eine „künstliche Trennung“, die Psychologin Ann-Kristin Hartz

für nicht mehr zeitgemäß hält. Zumal jedes vierte Kind, das Opfer sexualisierter Gewalt wird, ein Junge ist.

Ab sofort können männliche Kinder und Jugendliche – sowie deren Angehörige – die Beratungs- und Präventionsangebote nutzen. Das gelte ebenso für Betroffene von sexueller Gewalt, die sich keinem Geschlecht zuordnen, betont Psychologin Elisa Dombert, Mitarbeiterin der Beratungsstelle.

Der neue Name „Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen/Mädchen/Jungen e.V.“ soll daher nur ein vorläufiger sein. „Wir sind noch auf Namenssuche“, verrät Ann-Kristin Hartz. Die Zahl der Fachberatungsstellen für männliche Opfer sexueller Gewalt sei in der Bundesrepublik überschaubar, weiß Hartz. „Es gibt bisher wenige, die mit Jungen arbeiten.“ In unserer Region sei das der Verein „Dialog“ in Wolfsburg. In Braunschweig boten bisher die Erziehungsberatungsstelle oder die Jugendberatung bib Hilfe an.

Deren Fachleute sind allerdings nicht auf das Thema „sexuelle Gewalt“ spezialisiert. Gleichwohl haben sie mit Jugendlichen zu tun, die etwa wegen Depressionen, Suizidgedanken oder eines negativen Selbstbildes kommen – und bei denen sich im Laufe der Zeit herausstellt, dass dahinter Erschütterungen durch sexuelle Gewalt stehen. Dass es bisher keine Anlaufstelle für Jungen gab, hielt Elisa Dombert

für eine doppelte Hürde: Ohnehin gebieten ihnen herkömmliche Rollenbilder, stark zu sein und keine Schwäche zu zeigen. Überwunden sie aber dieses Klischee, fehlte es in Braunschweig aber an spezieller Hilfe.

In der Fachberatungsstelle an der Münzstraße finden Betroffene, aber auch Angehörige oder pädagogische Fachkräfte Unterstützung. Es herrscht Schweigepflicht. In Erstgesprächen geht es zuweilen auch um Einschätzungen, um Einordnung des Geschehens. Strafanzeige? Therapie? Oder wie sollen sich Eltern oder Erzieher verhalten, wenn sie einen Verdacht hegen?

Nicht immer zum Beispiel sei im Missbrauchsfall sofort eine Therapie sinnvoll. „Nicht jeder ist gleich stark traumatisiert“, gibt Ann-Kristin Hartz zu bedenken. Manche Kinder oder Jugendliche wollten erstmal zur Ruhe kommen, raus aus der Gefahrensituation. „Sie entscheiden sich vielleicht später erst dafür.“

Um sexuelle Gewalt möglichst zu verhindern, ist Mitarbeiterin Yasmina Reimann in Kindergärten und Schulen unterwegs. Unterstützt wird sie dabei neuerdings von einem männlichen Kollegen. Die Zielgruppen: Mädchen und Jungen. Die Nachfrage nach Präventionsangeboten sei groß. Während des Lockdowns, so ihr Eindruck, seien die Sorgen der Pädagogen um das Kindeswohl im abgeschotteten häuslichen Umfeld gestiegen. Denn klar sei: „Kein Kind kann sich allein



Jedes vierte Kind, das Opfer sexualisierter Gewalt wird, ist ein Junge. FOTO: MARKUS SCHOLZ / PICTURE ALLIANCE/DPA/DPA-TM

schützen.“ Yasmina Reimann schürt deshalb ein Rund-um-Präventionspaket für Eltern, Kinder und Fachkräfte.

Auch Sportvereine können bei der Erstellung von Schutzkonzepten von dem Fachwissen profitieren. Gemeinsam mit der Sportjugend Braunschweig bildet die Beratungsstelle jetzt im Landessportbund ein so genanntes Tandem-Team gegen sexualisierte Gewalt im Sport.

Kontakt

■ Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen/Mädchen/Jungen e.V., Münzstraße 16 in Braunschweig, Telefon 0531-233 66 66. Telefonische Sprechzeiten: dienstags und donnerstags 9.30 bis 11.30 Uhr, mittwochs 15 bis 17 Uhr. Termine nach telefonischer Vereinbarung. ■ E-Mail: info@trau-dich-bs.de, Internet www.trau-dich-bs.de, Instagram: @trau_dich_bs. Präventionsanfragen an Yasmina Reimann, E-Mail: yreimann@trau-dich-bs.de

Danke, dass Sie da sind.

Menschen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, dürfen von unserer Gesellschaft nicht allein gelassen werden. Professionelle, parteiliche Unterstützung kann den Betroffenen helfen, Erlebtes zu verarbeiten, sich den Alltag zurückzuerobern und ihre Zukunft mit neuer Hoffnung zu gestalten. Mit Ihrer Hilfsbereitschaft haben wir die Möglichkeit, all dies sicherzustellen, auszubauen und nachhaltig wirken zu lassen. Neben der Förderung der Stadt Braunschweig und des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung sind wir auf Spenden und andere Geldzuwendungen angewiesen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen herzlich bedanken, die uns mit Ihren Spenden, Ihrem Engagement und kreativen Ideen unterstützt haben.



Förderung

VOLKSWAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT
STANDORT BS

 Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

 **DER PARITÄTISCHE**
BRAUNSCHWEIG

Stadt  Braunschweig

Hotel nord

Andrea Haupt

Puppenspielerin & Mitglied

„Ich bin Mitglied, weil sexualisierte Gewalt in der Gesellschaft, besonders im Leben von Frauen und Mädchen, ein übermächtiges Thema ist. Ich halte es für extrem wichtig, dass es Menschen gibt, die sich fachlich mit dem Thema auseinandersetzen und in der Öffentlichkeit sichtbar machen.“



Ich setze ein Zeichen gegen sexualisierte Gewalt!

Sie möchten sich zielgerichtet engagieren?
Dann unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer
Spende oder werden Sie Fördermitglied.

Ein ganz herzliches Dankeschön!

Kontoverbindung:

Sichtbar. Fachzentrum gegen sexualisierte Gewalt e.V.
Volksbank BraWo
IBAN DE46 2699 1066 6102 4250 00
BIC GENODEF1WOB



sichtbar. Fachzentrum gegen
sexualisierte Gewalt e.V.

IMPRESSUM

Münzstraße 16 · 38100 Braunschweig
Tel. 0531 - 233 66 66 · Fax 0531 - 233 66 68
info@sichtbar-bs.de · www.sichtbar-bs.de

Dieser Rundbrief wurde gefördert durch die Volkswagen
Aktiengesellschaft, Standort Braunschweig – vielen Dank!

Sie möchten keinen Rundbrief mehr erhalten? Dann schicken Sie uns
bitte eine Nachricht an info@sichtbar-bs.de. Wir nehmen Sie dann
umgehend aus dem Verteiler.